

VI. LETZTE AUSEINANDERSETZUNGEN (1890)

Bötticher fährt fort mich zu beschimpfen; das thut aber nichts⁴⁴⁴

Am 19. und 20. Mai unternahm Schliemann eine Reise nach Konstantinopel, um seine Ohren untersuchen zu lassen. Während dieses Aufenthaltes dürfte er von neuerlichen Aktivitäten Boettichers erfahren haben. Die Veröffentlichung des Protokolls der zweiten Konferenz hatte Boetticher veranlaßt, in verschiedenen Zeitungen eine Erklärung zu publizieren:⁴⁴⁵ Wie zu erwarten war, lehnte er nicht nur die Zeugen, da sie ohne sein Vorwissen ausgewählt worden waren, sondern auch das Ergebnis der Konferenz ab. In einem Brief, in dem Schliemann noch aus Konstantinopel am 19. Mai Virchow über den Ausgang der Ohrenuntersuchung informierte, ging er kurz auf Boetticher ein:⁴⁴⁶ „Boetticher wird fortsetzen, bis er sich endlich eine Kugel durch den Kopf jagt. [...] Ich hoffe, es wird ihm geantwortet werden, denn alle gehen für Troja enthusiastisch und gegen den Schmähschreiber empört weg.“ Daß offensichtlich nicht alle „für Troja enthusiastisch“ waren, belegt ein Brief Schliemanns vom 3. Juni:⁴⁴⁷ „Da man meine Arbeiten hier in den Zeitungen, namentlich im ‚Athenaeum‘ lächerlich macht, so schicke ich heute einen Aufsatz an die ‚Neue Freie Presse‘ [...]“.⁴⁴⁸ Nicht nur „The Athenaeum“ dürfte einen (negativen?) Beitrag über Schliemann gebracht haben,⁴⁴⁹ auch im „Kladderadatsch“ formulierte man bissig „[...] Zu wissen sicher glaubt man, wo einstmal Troja stand, da kam

⁴⁴⁴ Heinrich Schliemann an Friedrich Brückner am 26. August 1890 (Staatsbibliothek Berlin Preußischer Kulturbesitz, NL 183 [Heinrich Schliemann], Mappe 5, Blatt 85r = BBB 42, 476).

⁴⁴⁵ Abgedruckt in Boetticher, Hissarlik, 80f. – In Boetticher, Hissarlik, 81–89, publizierte er eine noch mehr ins Detail gehende Abhandlung zu den einzelnen Punkten des zweiten Protokolls.

⁴⁴⁶ Herrmann – Maaß, Korrespondenz, Nr. 574 = Meyer, Briefe, Nr. 219.

⁴⁴⁷ Herrmann – Maaß, Korrespondenz, Nr. 577 = Meyer, Briefwechsel II, Nr. 338.

⁴⁴⁸ Der Aufsatz wurde am 11. Juni im Feuilleton veröffentlicht: H. Schliemann, Die Ausgrabungen in Troja, in: Neue Freie Presse, Nr. 9266 (11. Juni 1890, Morgenblatt), 1f., und – auf Wunsch Schliemanns – am 21. Juni durch Virchow in einer Sitzung der Berliner Gesellschaft für Anthropologie verlesen (ZEthn 22, 1890 [Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte 1890], 349–352, bes. 350–352). Der Artikel erschien auch in der Berliner Philologischen Wochenschrift 10, 1890, Nr. 26 (28. Juni), 809–812, und in englischer Sprache im AJA 6, 1890, 348–351. Der Abdruck des Manuskriptes findet sich ebenso in Schliemanns Kopierbuch wie das Begleitschreiben an Eduard Bacher, in welchem er darum bat, die betreffende Nummer der Zeitung u. a. an Christian Belger, Rudolf Virchow, den Herausgeber von „The Athenaeum“ und ihn selbst zu senden (BBB 42, 318–322, 324).

⁴⁴⁹ Auf welchen Beitrag Schliemann in seinem Brief anspielte, ist unklar: In „The Athenaeum“ erschienen zumindest in den Monaten April und Mai des Jahres 1890 keine Beiträge über Troia, die ihm Grund für Ärger geboten haben könnten: am 10. Mai (Nr. 3263) wurde auf S. 616 von der Fortsetzung der Grabungen berichtet und am 17. Mai (Nr. 3264) fand sich auf S. 648, daß Schliemann bis dato nur „a few ornamental fragments of the Hellenic period, and some small fragments of inscriptions“ entdeckt habe. Vielleicht bezog sich Schliemann aber auch auf eine andere Zeitung dieses Namens.

ein schlimmer Hauptmann, der Boetticher war genannt. Der sprach: ‚Wie ich die Reste anseh, scheint’s mir gewiß: Dies ist nicht Priams Feste, es ist nur eine Nekropolis.‘ [...]“⁴⁵⁰

Als Schliemann Anfang Juli feststellen mußte, daß noch keiner der vielen Besucher, die er während der diesjährigen Kampagne über seine Grabung geführt hatte, gegen Boetticher öffentlich Stellung genommen hatte, schrieb er resigniert an Virchow:⁴⁵¹ „Unerhört ist es, daß keiner der über hundert der diesjährigen Besucher von Troja auf Böttichers Angriffe antwortet, wie er z. B. sagt, daß wir das Publikum betrügen, indem wir ein fantastisches Troja vorführen gleichwie Potemkin die blühenden Dörfer der durch Rußland reisenden Catherina. Seine neue Behauptung: ‚ich lüge, wenn ich sage, die Ziegelmauern trügen von beiden Seiten starke Brandspuren‘, ist zu frech. Bitte, antworten Sie in der Versammlung darauf.“ Dieser Bitte an Virchow, in der nächsten Sitzung der Berliner Gesellschaft für Anthropologie auf Boetticher Bezug zu nehmen, kam jener nicht nach. In dem selben Brief erwähnte Schliemann, daß Dörpfeld Christian Belger von der „Berliner Philologischen Wochenschrift“ kontaktieren wollte um ihn aufzufordern, Boettichers Theorie als Unsinn darzustellen. Unterstützung kam für Schliemann von einer Seite, von der er es wohl nicht erwartet hatte: Moriz Hoernes, Assistent am k. k. Naturhistorischen Hofmuseum in Wien, fand im Juniheft der Zeitschrift „Nord und Süd“ deutliche Worte gegen Boetticher.⁴⁵² Dieser war verblüfft, einen Mitarbeiter des Museums als Autor eines gegen ihn gerichteten Artikels zu sehen, wie sein entrüsteter Brief an Josef Szombathy, den Leiter der anthropologisch-prähistorischen Sammlung des Museums, belegt (Ed. Nr. 193). – Wie sehr Boetticher Schliemanns Handlungen beeinflusste, erkennt man in einem Schreiben an Virchow, in dem er diesem dankt „für die Analyse der gesandten Reste; da dieselben animalischer Natur sind, so darf ich jetzt nichts darüber publizieren, denn sonst würde Bötticher jubeln.“⁴⁵³

⁴⁵⁰ Anonym, Der Krieg um Troja, in: Kladderadatsch 43, 1890, Nr. 18 (20. April), 69. Witte, Schliemann (s. Anm. 269), 34f. Ein Reisegefährte Carl Schuchhardts, der zusammen mit jenem Anfang Mai Schliemann in Troia besuchte, überbrachte Schliemann die betreffende Nummer des „Kladderadatsch“. Schuchhardt berichtet in seinen Memoiren, daß Schliemann das (laut Schuchhardt von Wilhelm Polstorff) verfaßte Gedicht las und dann bemerkte: „Er nimmt also nicht Partei.“ (C. Schuchhardt, Aus Leben und Arbeit, Berlin 1944, 179f.).

⁴⁵¹ Brief an Virchow vom 3. Juli 1890 (Herrmann – Maaß, Korrespondenz, Nr. 581 = Meyer, Briefe, Nr. 224). – Schliemann war wohl nur zu ungeduldig: von Ende August datiert ein Bericht Josef Durms, der nach der von Dörpfeld organisierten Reise durch die Peloponnes auf Einladung Schliemanns Troia im Frühling u. a. gemeinsam mit Georges Perrot besucht hatte (Traill, Schliemann, 346 Anm. 10; s. auch Schuchhardt, Leben [s. Anm. 450], 180): J. Durm, Zum Kampf um Troja, (Separatabdruck aus dem) Centralblatt der Bauverwaltung 10, 1890, Berlin 1890. Am 14. Oktober bestellte Schliemann bei Brockhaus den Artikel (BBB 43, 53). Mit Durms Aufsatz beschäftigt sich der Artikel eines anonymen Autors in der Berliner Philologischen Wochenschrift 11, 1891, Nr. 37 (12. September), 1154–1156.

⁴⁵² M. Hoernes, Schliemanns Troja und sein Angreifer, in: Nord und Süd 53, 1890, 336–342. Die Antwort Boettichers erschien wenige Monate später: Boetticher, Schliemanns Troja (s. Anm. 404), 103–108.

⁴⁵³ Brief an Virchow vom 25. Juli 1890 (Herrmann – Maaß, Korrespondenz, Nr. 586).

Am Sonntag, dem 27. Juli⁴⁵⁴ beendete Schliemann die Grabungen in Troia und reiste einen Tag später ab, um über Thessaloniki nach Athen zu gelangen. Am 25. Juli hatte er noch einen zweiten Bericht für die „Neue Freie Presse“ verfaßt, in dem er die jüngsten Grabungsergebnisse vorstellte und sich einen Seitenhieb auf Boetticher nicht verkneifen konnte:⁴⁵⁵ „Bei Allen [sc. Besuchern Troias], ohne Ausnahme, hat es theils Entrüstung, theils große Heiterkeit hervorgerufen, wenn Herr Dr. Dörpfeld und ich ihnen erzählten, daß Jemand es gewagt hätte, zu versuchen, die heilige Pergamos mit ihren großartigen Bau-Anlagen durch unzählige Flugschriften als winzige Feuer-Nekropole zu verschreien.“ Erfreut berichtete er Virchow am 30. Juli über ein Schreiben Babins, in welchem ihn jener über seinen erfolgreichen Vortrag vor der *Académie des Inscriptions et Belles-Lettres* am 18. Juli informiert hatte, bei dem sich keine Stimme zur Verteidigung Boettichers erhoben habe.⁴⁵⁶ Allerdings hatte Reinach, der nach Angabe Babins noch immer nicht von der Ungültigkeit der Annahmen Boettichers überzeugt war, nicht an der Sitzung teilgenommen.⁴⁵⁷

Ein Schreiben an Virchow vom 5. August, das die Konservierung der troianischen Eisenfunde zum Thema hat, enthält an seinem Ende Ungewöhnliches, denn Schliemann bestätigte wohl zum ersten Mal eine Aussage Boettichers: „Ihrem Rat zufolge habe ich das Eisen in kaltes Wasser gelegt. Diese Operation geschah gestern Abend, und finde ich heute morgen, daß Böttichers Behauptung: ‚daß das Wasser in den Pithoi rasch verdunstet‘, vollkommen richtig sein muß.“⁴⁵⁸ – Am 13. August gab Virchow im Rahmen der 21. Allgemeinen Versammlung der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft in Münster (Westfalen) einen Überblick über die Grabungen in Troia und den Stand der Auseinandersetzungen mit Boetticher.⁴⁵⁹

⁴⁵⁴ Angabe des Datums nach Schliemanns Grabungstagebuch von 1890 (s. Anm. 429).

⁴⁵⁵ H. Schliemann, Die Ausgrabungen in Troja, in: Neue Freie Presse, Nr. 9329 (13. August 1890, Morgenblatt), 5f. Der Artikel wurde auch im Bericht der Sitzung vom 25. Oktober 1890 der Berliner Anthropologischen Gesellschaft veröffentlicht – allerdings ohne den Absatz über Boetticher: H. Schliemann, Sitzung vom 25. Oktober 1890. (4) Ausgrabungen in Troja, in: ZEthn 22, 1890 (Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte 1890), 468–470. Für die Abdrücke des Manuskripts sowie Schliemanns Schreiben an die „Neue Freie Presse“ s. BBB 42, 425–431, 456, 459. – Eine Zusammenfassung der letzten Grabungssaison, basierend auf Briefen Schliemanns, gab É. de Munck, Les dernières fouilles d’Hissarlik (Troie), in: Annales de la Société d’Archéologie de Bruxelles 5, 1891, 82–98.

⁴⁵⁶ Herrmann – Maaß, Korrespondenz, Nr. 587 = Meyer, Briefwechsel II, Nr. 350. Ch. Babin, Rapport sur les fouilles de M. Schliemann à Hissarlik (Troie), in: Mémoires présentés par divers savants à l’Académie des Inscriptions et Belles-Lettres, 1^{re} Série, Tome 10, 1^{re} Partie, Paris 1892, 327–353. – In einem Brief an Virchow vom 5. August faßte er das Schreiben vom 30. Juli kurz zusammen (Herrmann – Maaß, Korrespondenz, Nr. 588).

⁴⁵⁷ Ein Bericht Reinachs über die Ereignisse seit der Ersten Troiakonferenz erschien im zweiten Halbjahr 1890: S. Reinach, Chronique d’Orient XXIII. Troie, in: RA Ser. 3, 16, 1890, 254–256; danach AJA 6, 1890, 545f.

⁴⁵⁸ Herrmann – Maaß, Korrespondenz, Nr. 588. Vgl. dazu auch Schliemann, Bericht, 15f.

⁴⁵⁹ R. Virchow, [Die trojanische Frage], in: Correspondenz-Blatt der deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte 21, 1890, Nr. 10, 117–122.

Ende Juli/Anfang August war Boettichers Monographie „Hissarlik wie es ist. Fünftes Sendschreiben über Schliemann's Troja“ im Selbstverlag erschienen.⁴⁶⁰ Abgesehen von einer neuen Abhandlung zum Thema Feuernekropolen, in die nun auch die Eindrücke seiner Reise nach Troia eingeflossen waren, ließ Boetticher in diesem Buch die Protokolle beider Konferenzen, versehen mit eigenen Kommentaren, nachdrucken. Ferner ließ er darin diverse Zeitungsartikel sowie Niemanns Aufsatz in der „Kunstchronik“ von 1889/90 neuerlich publizieren. Die zeichnerische Wiedergabe zweier Kanopen mit menschlichen Gesichtern auf S. 28 dieses Werks veranlaßte Schliemann, sich bei Adolf Erman, dem Direktor des Ägyptischen Museums in Berlin, zu erkundigen, wieviele solcher Behältnisse sein Museum beherberge (Ed. Nr. 197). Auch in einem Brief an Virchow am 9. September ging Schliemann auf das Sendschreiben ein.⁴⁶¹ Ganz ähnlich wie am Beginn des Konfliktes vor fast sieben Jahren bat er Virchow um eine Entgegnung und gab ihm eine Reihe von Anweisungen, was er gegen Boettichers Buch einwenden sollte. Dieser Brief erweckt nicht mehr den Eindruck, als würde Schliemann Boetticher, „der von Neuem wie ein toller Hund über Sie, Dörpfeld u mich herfällt“, noch so ernst nehmen, wie er es in den Jahren davor getan hat.⁴⁶² Formulierungen wie „Sie dürfen ihn aber nur ironisch behandeln, denn je heftiger man ihn angreift je mehr freut er sich, da er dann wieder zuhauen kann“ und „hoffe ich daß seine wüthenden Angriffe nur zu meinem Vortheil ausfallen können, da sie neue großartige Arbeiten veranlassen und durch diese die Wißenschaft gewinnt und unser Ruf steigt“ wären noch im Frühjahr 1890 undenkbar gewesen.⁴⁶³ Diese veränderte Haltung belegen auch ein Brief an den Neubrandenburger Arzt Friedrich Brückner vom 26. August 1890, den Schliemann mit den Worten „Bötticher fährt fort mich zu beschimpfen; das thut aber nichts“ beendete,⁴⁶⁴ sowie ein Schreiben an Bernhard Steffen vom 2. Oktober desselben Jahres, welches die in der Presse ausgetragene Auseinandersetzung zwischen Boetticher und Steffen (s. S. 93f.) zum Inhalt hat: „Hochverehrter Herr Oberst Steffen.

⁴⁶⁰ Boetticher, Hissarlik (zeitliche Einordnung des Erscheinungsdatums aufgrund einer Erwähnung in einem Brief Boettichers an Maximilian Schmidt [Ed. Nr. 192]). S. dazu die folgenden Besprechungen in den Tageszeitungen: R. Engelmann, Schliemann's Troja und Hauptmann a. D. Bötticher, in: Vossische Zeitung, Nr. 369 (10. August 1890, Sonntagsbeilage Nr. 32), [4]. Anonym, in: Die Post 25, 1890, Nr. 228 (21. August, 1. Beilage), [1]. Aw., Hissarlik, wie es ist, in: Neue Preußische (Kreuz-) Zeitung, Nr. 387 (21. August 1890), [1f.]; Nr. 389 (22. August 1890), [1]. Die hier genannten Artikel veranlaßten Boetticher zur Publikation einer Entgegnung: E. Boetticher, Hissarlik wie es ist, in: Neue Preußische (Kreuz-)Zeitung, Nr. 417 (7. September 1890, 2. Beilage), [1]. – Die Herstellung des Buches kostete Boetticher mehr als 1.000 Mark (Bötticher, Humburg, 110 Anm. *).

⁴⁶¹ Herrmann – Maaß, Korrespondenz, Nr. 593 = Meyer, Briefe, Nr. 226 (korrigiert nach BBB 42, 496f.).

⁴⁶² Auch C. Schuchhardt betonte die mit den Jahren generell zunehmende Milde Schliemanns gegenüber gegnerischen Ansichten: C. Schuchhardt, Schliemann's Ausgrabungen in Troja, Tiryns, Mykenä, Orchomenos, Ithaka im Lichte der heutigen Wissenschaft, Leipzig 1891 (Reprint: Leipzig o. J.), 25.

⁴⁶³ Ähnliche Worte fand Schliemann in einem Brief an Virchow vom 28. November 1890 (Herrmann – Maaß, Korrespondenz, Nr. 604 = Meyer, Briefe, Nr. 230).

⁴⁶⁴ Staatsbibliothek Berlin Preußischer Kulturbesitz, NL 183 (Heinrich Schliemann), Mappe 5, Blatt 85r = BBB 42, 476.

Vielen herzlichen Dank für Ihr freundliches Schreiben vom 22 v. Mts. sowie für Ihre herrliche, in so gemäßigtem Ton wie möglich gehaltene Antwort an Bötticher, die selbst dem Redaktor der ‚Post‘ so sehr gefiel daß er einen sehr lobenden Nachtrag dazu machte. Bötticher’s gemeine Erwiderung darauf aber hat uns Alle hier in Zorn und in Schrecken gesetzt, weil wir fürchten Sie werden dieselbe als Ehrenbeleidigung ansehen und den Schurken herausfordern. Thun Sie das ja nicht, sondern übergehen Sie ihn mit Stillschweigen. Dies ist das einzige Mittel ihn zu bekämpfen und dies Mittel wenden auch Dörpfeld und ich in unserer Brochure an, trotz aller infamen Verläumdungen womit er uns überschüttet hat.“ (Ed. Nr. 198).

Sein Mißtrauen gegenüber Boetticher war aber unverändert groß: er teilte Virchow am 16. September mit, daß er derzeit keinen der 1890 gefundenen Gegenstände, die er bekanntlich z. T. illegal aus der Türkei ausgeführt hatte, nach Berlin schicken könne, da Boetticher dies sofort an Osman Hamdi Bey melden würde, was für ihn unangenehme Konsequenzen hätte.⁴⁶⁵ Es entsteht der Eindruck, daß ihn der ständig schwelende Zwist ermüdet hat; jedenfalls hatte er schon am 13. September den Kultusminister Gustav von Gossler ersucht, „falls es möglich sein sollte, auf irgend eine Weise das Berliner Tageblatt und den Börsen Courier zu veranlassen fortan nicht mehr unseres Schmähschreibers wüthende Angriffe [...] aufzunehmen.“⁴⁶⁶

Am 5. November reiste Schliemann von Athen nach Halle an der Saale, um sich am 13. November bei dem bekannten Ohrenarzt Prof. Hermann Schwartze einer Operation beider Ohren zu unterziehen (Abb. 36). Noch in Troia hatten Schliemann und Dörpfeld mit der Arbeit an einem Bericht über die Grabungen des Jahres 1890 begonnen, und Schliemann hatte sich Anfang Juli ratsuchend an Virchow gewendet, da er über gewisse Punkte im Zweifel war:⁴⁶⁷ „Sollen wir nun in jenem Bericht bekennen daß wir durch unseren Schmähschreiber Bötticher zur Fortsetzung der Ausgrabungen gezwungen worden sind, oder sollen wir seinen Namen auslassen und nur von Schmähschreibern sprechen, oder auch von diesen schweigen und nur sagen daß wir im Intereße der Wißenschaft die Ausgrabungen bis Ende 1891 fortsetzen? Auch bitten [sc. wir] recht sehr uns zu sagen wie wir wegen der Conferenzen [...] sprechen u ob wir das Protokoll geben sollen mit allen Namen?“ Später sendete

⁴⁶⁵ Herrmann – Maaß, Korrespondenz, Nr. 595 = Meyer, Briefwechsel II, Nr. 354. Ganz ähnlich in einem Schreiben vom 9. Oktober an Richard Schöne (Saherwala – Goldmann – Mahr, Trojanische Altertümer, 142f. [HS 90-10-09]) sowie in einem Brief vom 9. Dezember an Alexander Conze (Meyer, Briefwechsel II, Nr. 363). Vgl. dazu auch M. Korfmann, Die Forschungsplanung von Heinrich Schliemann in Hisarlık-Troia und die Rolle Wilhelm Dörpfelds, in: StTroica 3, 1993, 260f. Traill, Schliemann, 288–291. Allen, Troy, 226f. Robinson, Calvert, 400. G. S. Korres, Wilhelm Dörpfeld an Rudolf Virchow, in: ΕΥΡΕΤΕΣΙΗ. Τόμος Χαριστήριος στον Παναγιώτη Ι. Κόντο [= Παρονοσία ΙΖ–ΙΗ, 2004/05], Bd. 2, Athen 2006, 556, 558–566.

⁴⁶⁶ Meyer, Briefwechsel II, Nr. 353 (korrigiert nach BBB 43, 4f.). Vgl. dazu etwa einen Artikel im Berliner Börsen-Courier, Nr. 426 (24. August 1890, Morgen-Ausgabe), [3], an dessen Beginn Schliemann und Boetticher mit Hektor und Achill gleichgesetzt wurden und in welchem man einem Schreiben Boettichers breiten Raum ließ.

⁴⁶⁷ Brief vom 3. Juli von den Dardanellen (Herrmann – Maaß, Korrespondenz, Nr. 581 = Meyer, Briefe, Nr. 224 [korrigiert nach BBB 42, 378f.]).

ihm Schliemann den Bericht „zur gütigen Durchsicht u zu geneigtem Gutachten“.⁴⁶⁸ Ende September hatte er Virchows Korrekturen erhalten:⁴⁶⁹ der Freund empfahl ihm, die Nennung von Boettichers Namen so weit wie möglich zu vermeiden. Am 12. November verschickte er an Virchow den ersten, am 23. November den zweiten Probabogen.⁴⁷⁰ Am selben Tag ermahnte er Dörpfeld, seinen Anteil an dieser Publikation endlich fertigzustellen.⁴⁷¹ Am 23. Dezember legte Dörpfeld den neuen Plan von Troia in einer Sitzung des Deutschen Archäologischen Institutes in Athen vor;⁴⁷² am 26. Dezember schickte er ihn an Brockhaus nach Leipzig.⁴⁷³

⁴⁶⁸ Brief vom 11. September aus Athen (Herrmann – Maaß, Korrespondenz, Nr. 594).

⁴⁶⁹ In einem Brief vom 27. September bestätigte er Virchow ihren Empfang (Herrmann – Maaß, Korrespondenz, Nr. 596 = H. Meisner [Hrsg.], Briefe an Rudolf Virchow. Zum hundertsten Geburtstage, in: Mitteilungen aus dem Literaturarchiv in Berlin N. F. 18, 1921, 52–54 Nr. 29).

⁴⁷⁰ Herrmann – Maaß, Korrespondenz, Nr. 600, Nr. 603. Vgl. dazu auch Briefe an Brockhaus vom 15. und 27. November (Meyer, Briefe, Nr. 228, bzw. Ed. Nr. 200).

⁴⁷¹ Meyer, Briefwechsel II, Nr. 358.

⁴⁷² AM 16, 1891, 149.

⁴⁷³ Meyer, Briefwechsel II, 465 Anm. 427.